

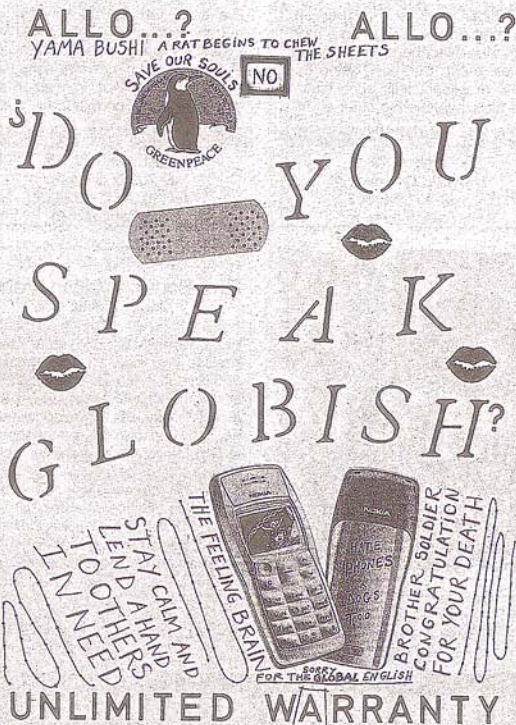
# Wellen und Tablotins auf dem Handy

Weit in der Hand im Kunsthaus Dresden *Milan Chlumsky*

Vor knapp 40 Jahren verkaufte die französische – 1944 in Marokko geborene – Künstlerin Joëlle de La Casinière alle ihre bis dato gemalten Bilder, löste ihren Haushalt vollständig auf und machte sich auf den Weg nach Südamerika. Für sie war klar, dass sie nur mit extrem reduzierten Mitteln ihre Kunst betreiben würde: Tablotins, kleine Blätter voller Bild- und Textcollagen. Sie funktionieren zwar als Tagebuch, begründeten aber zugleich eine neue Art von poetischem Comicgenre, ohne die Politik und gesellschaftliche Ereignisse zu ignorieren. Auch Videos gehören dazu, die vom Zustand der Welt berichten und oft in einer kollektiven Zusammenarbeit zustande kamen. Mit Einführung des Handys als allgegenwärtigem Kommunikationsmittel ist es für die Künstlerin noch leichter geworden, ihre an den entlegensten Orten der Erde entstandenen Arbeiten bekannt zu machen. Diesem Segen der extrem einfachen Kommunikation steht der Terror der permanenten Erreichbarkeit gegenüber, der letztendlich in die völlige Isolation führt, aus der es kaum einen Ausweg gibt. *Otaku* bezeichnet einer der wichtigsten gegenwärtigen Künstler Japans, Takashi Murakami, in seinen Videos diese Männer (und Frauen), die in Computer- (oder Handy-) Spielen nach dem ultimativen „Kick“ gieren, wobei Pornographie daran keinen geringen Anteil hat. Als Droge bezeichnet Murakami die oft ausweglose Situation dieser Menschen, die sich als unfähig zu einer dauerhaften Beziehung erweisen. Paradoxerweise verweist diese Möglichkeit der permanenten Erreichbarkeit auf einem Handy auf die Spielhöhlen japanischer Städte (Patschinko), in der die Einsamkeit proportional zum Lärmpegel wächst.

Das Kunsthaus Dresden hat in 18 verschiedenen Positionen der Ausstellung *Weit in der Hand* die Rolle des Mobilfunks unter die Lupe genommen. Der

Joëlle de La Casinière, Do you speak gibberish?, 2009



Titel geht auf Rainer Werner Fassbinders Fernsehfilm *Weit am Draht* (1973) zurück, der wiederum den Roman *Sinulacron-3* von Daniel F. Galouye als Vorlage nutzte. Es geht um eine präzise Vorhersage der Zukunft in einer virtuellen Welt, die allein zu Marktzwecken geschaffen wurde und deren Daten jeden Augenblick abgerufen werden können. Ein Prototyp

einer modernen mobilen Gesellschaft, die neue soziale Codes etabliert und einen grundlegenden Wandel im öffentlichen Raum verursacht hat – die Privatheit eines mobilen Gesprächs lässt sich nicht mehr aufrechterhalten.

Die Ausstellung bewegt sich auf vielen Ebenen: neben den klassischen Beispielen der Veränderungen, die

das Mobiltelefon verursachte (im positiven wie auch im negativen Sinne), gibt es Filme und Videos, die die Allgegenwart der mobilen Telefonie in verschiedenen Ländern dokumentieren. Daneben spielt auch die Technikgeschichte eine große Rolle. Mit Postern aus dem Motorola-Archiv wird dokumentiert, wie aus einer „kriegsgerischen“ Verwendung ein Gerät für die Hand eines jeden entwickelt wurde.

Die Komplexität der Prozesse der modernen Telefonie bleibt natürlich unter der zunehmend einfacheren Handhabung der verschiedenen performativen Möglichkeiten der Handys verborgen. Erst die beunruhigenden Nachrichten über Abhörmöglichkeiten und Überwachung der mobilen Gespräche, das genaue Auskundschaften der Ortspositionen bis hin zu einer Bestandsaufnahme über die Kaufgewohnheiten, aber auch über andere Präferenzen ihrer Nutzer verursachten ein Nachdenken über einen möglichen Missbrauch.

Diskussionen und Workshops sollen daher auf diese Gefahren aufmerksam machen. Die Ausstellung *Weit in der Hand* ist das erste Kapitel einer ganzen Reihe zu Kunst und Medientechnologie mit dem symbolträchtigen Titel *wire/less*, das wahrscheinlich am Ende mehr ist als nur ein Hinweis auf die Gefahren moderner IT-Techniken. Andere Kapitel sollen folgen.

***Weit in der Hand, Gegenwartskunst, Filme, Gespräche – zur globalen Alltagskultur des Mobiltelefons***  
20.3. – 23.5.2010, Kunsthaus Dresden  
Stadt.Galerie für Gegenwartskunst  
Rähnitzgasse 8, D-01097 Dresden  
Telefon: +49-351-8041456  
Di-Fr 14–19 Uhr, Sa-So 12–20 Uhr  
Eintritt: 3 €, erm. 2 €  
[www.kunsthausdresden.de](http://www.kunsthausdresden.de)